# Krakauer Zeitung.

Nr. 203. Montag den 7. September 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. August d. J. dem Erzpriester und Consistorialrathe zu Wischau in Mähren P. Ferdinand Frieben in Anerkennung seines vieljährigen verdienstvollen Wirkens aus Anlaß seines 50jährigen Priesterjubiläums das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung von 27. August d. J. dem Pfarrverweser zu Ried in Ober-Oesterreich Vincenz Blumauer anläßlich seines fünfzigjährigen Priesterjubiläums in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen und loyalen Wirkens das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

---

Das Justizministerium hat die erledigten Kreisgerichtsrathsstellen bei dem Kreisgerichte zu Brür dem verfügbaren siebenbürgischen Kreisgerichtsrathe Leopold Cramer und dem Bezirksamtsvorsteher in Joachimsthal Franz Leidl verliehen.

## Nichtamtlicher Theil.

**Krakau, 7. September.**

Ueber Schluß und Ergebniß des Fürstentages lesen wir im Congreßbericht vom 2. d.: „In der gestrigen Schlußsitzung des Bundesfürstencongresses erfolgte der, mit Ausnahme einer einzigen Stimme, einmüthige Beschluß, die Reformacte mit den betreffenden Modificationen en bloc anzunehmen. Beim Niederschreiben unseres gestrigen Berichtes wagten wir kaum darauf zu hoffen, daß wir heute schon in so gehobener Stimmung unsere Mittheilungen würden abschließen können.

Nachdem die in unserem vorgestrigen Bericht aufgeführten Hauptbestimmungen des Reformentwurfs in den Fürstenberathungen genau erwogen, theilweise modificirt und endgiltig festgestellt waren, sollten die dort ebenfalls bezeichneten untergeordneten Puncte an die Minister verwiesen werden. Aus dem durch die Zeitungen nunmehr vollständig mitgetheilten Promemoria des Grafen Rechberg, welches von preußischen Blättern verdächtigt wurde, als sei es auf eine Ueberrumpelung der Congreßmitglieder zur en bloc-Annahme des Reformentwurfs berechnet gewesen, kann sich Jeder selbst überzeugen, daß es im Gegentheil Ministerconferenzen in Aussicht nahm, für die nur eine feste Basis herzustellen anempfohlen wurde.

Die Bundesfürsten aber haben in der gestrigen entscheidenden Schlußsitzung mit der obenerwähnten, an Einstimmigkeit gränzenden Mehrheit den Beschluß gefaßt, den kaiserlichen Reformentwurf nicht blos — mit den beschlossenen Modificationen — en bloc anzunehmen, sondern sich auch ihrerseits zu dessen Ausführung zu verbinden und Preußens Beitritt nach Kräften anzustreben.

Von diesem Beschlusse hielten sich fern die Großherzoge von Baden, von Mecklenburg-Schwerin und Sachsen-Weimar, sowie der Fürst von Waldeck. Die übrigen Bundessouveraine des Congresses, sämmtliche Könige, Großherzöge, Herzöge, Fürsten und Mandatträger der freien Städte — der Krankheitshalber bereits abgereiste Hereog von Sachsen-Altenburg ausgenommen, haben mit freudiger Begeisterung ihre Hand in die dargebotene Rechte des Kaisers gelegt und sich mit ihm bereit erklärt, dem deutschen Vaterlande ein Verfassungsgeschenk darzubringen, so hoffnungsvoll, entwickelungsfähig und umfangreich, wie es noch vor wenigen Wochen kaum für denkbar, bestimmt nicht für so unmittelbar ins Leben tretend gehalten wurde.

Der Kaiser von Oesterreich, seine königl. Bundesgenossen und die übrigen Bundesglieder, indem sie das gestrige Schlußprotokoll unterzeichneten, haben sie ihr Wort dafür verpfändet, ihrerseits der deutschen Nation jenes Maß von föderativer Einheit und ehrlichem Constitutionalismus zu gewähren, welches der kaiserliche Entwurf in seiner jetzigen Gestaltung bietet. So nahe, wie durch den gestrigen Tag, ist das deutsche Volk seiner endlichen Auferstehung zum politischen Gesammtleben, zu neuer Macht, zu neuem internationalen Ansehen seit zwei Jahrhunderten nicht geführt worden. Die deutschen Fürsten haben ihre Aufgaben rühmlich gelös't; ihr gestriger Beschluß hat viel der alten Schuld hinweggetilgt, welche dynastischer Particularismus und Eigennutz gegen das Gesammtvaterland seit 50 Jahren auf sich geladen hatte. Die Fürsten haben sich aufrichtig und ehrlich die Hände gereicht, unter ihnen ist die deutsche Einheit in diesem Augenblicke Thatsache. Kein Vorwurf kann sie treffen, daß das große Werk vorerst dennoch unvollendetes Stückwerk bleibt. Möge das deutsche Volk seinen Antheil an dem gemeinsamen Bestreben mit gleichem Ernst, mit gleicher Würde erfassen. Wird Preußen nebst den übrigen 5 Secessionisten dem einmüthigen Willen der Gesammtnation gegenüber verharren können in eigensüchtiger oder ängstlicher, jedenfalls vereinsamter Negation? Möge Jedermann es wohl erwägen: was er sehnsüchtig erstrebt und Jahre lang immer wieder als Phantom entschwinden sehen mußte, das ist jetzt greifbar, wesenhaft geworden; er braucht nur die Hand darnach auszustrecken. Das walte Gott, daß das deutsche Volk nicht abermals als das Volk unpraktischer Grübelei dem Spotte Europa's verfalle.

Der Kaiser scheidet morgen früh 5½ Uhr auf der Hanauer Bahn aus Frankfurt. Ihn geleitet der Segen jedes aufrichtigen Vaterlandsfreundes, wie alle jene Fürsten, die durch ihre gestrige Entschließung für Deutschlands Macht und Wohlfahrt so festen Grund gelegt."

Nach der „Wiener Zeitung" lautet das Collectivschreiben des Fürstentages an den König von Preußen:

„Allerdurchlauchtigster, großmächtigster Fürst! Angesichts des Schreibens, mittelst dessen Eu. Majestät unterm 20. August die Einladung haben beantworten wollen, welche Wir, die in Frankfurt versammelten deutschen Fürsten und Vertreter der freien Städte, an Eu. Majestät zu richten Uns gedrungen gefühlt, können Wir nach Beendigung Unserer Berathungen Uns nicht trennen, ohne Eu. Majestät nochmals Unser innigstes Bedauern darüber auszudrücken, daß Wir Allehöchstihre persönliche Mitwirkung zu dem unternommenen großen Werke entbehren mußten. Gerne schöpfen Wir jedoch aus Eu. Majestät Versicherung, daß Allerhöchstdieselben jede Mittheilung, die Ihre Bundesgenossen an Sie würden gelangen lassen, mit der von Eu. Majestät jederzeit der Entwicklung der gemeinsamen vaterländischen Interessen gewidmeten Bereitwilligkeit und Sorgfalt in Erwägung ziehen würden, die für Uns Alle so kostbare Hoffnung auf eine endliche allgemeine Verständigung. Aus Unseren Berathungen ist der dem gegenwärtigen Schreiben beigefügte Entwurf einer Reformacte des deutschen Bundes hervorgegangen. Von deutscher Eintracht und opferwilliger Gesinnung sämmtlich beseelt, sind Wir unter Uns über denselben vollkommen einig geworden, werden es als ein hohes Glück für Uns Alle und für Unsere Völker betrachten, wenn nunmehr in der Brust Eu. Majestät, Unseres mächtigen und wohlgesinnten Bundesgenossen, Entschließungen reifen werden, durch welche Deutschland, Dank dem Einverständnisse seiner Fürsten, auf der bundesgesetzlichen Grundlage an das Ziel einer heilsamen Reform seiner Verfassung gelangen wird. Auch bei diesem abermaligen wichtigen Anlasse erneuern Wir den Ausdruck der bundesfreundlichen Gesinnungen, von welchem Wir für Eu. Majestät beseelt sind." (Folgen 22 Unterschriften.)

Wie bekannt ist, wurde die am 3. August Seiner Majestät dem Könige von Preußen in Gastein überreichte Einladung des Kaisers von Oesterreich (datirt aus Wien, den 31. Juli) zur Theilnahme an der Fürsten-Conferenz in Frankfurt a. M. schon unter dem 4. August ablehnend beantwortet. Dieses Schreiben Sr. Majestät ist seiner Zeit sämmtlichen preußischen Gesandten bei den deutschen Höfen übersendet worden. Nach der „B. A. Z." lautet es wie folgt:

Durchlauchtigster, Großmächtigster Fürst,
besonders lieber Bruder und Freund!

Es gereicht Mir zu lebhafter Genugthuung, aus Eurer Majestät Schreiben vom 31. Juli zu ersehen, wie Eure Majestät mit Mir in der Anerkennung des Bedürfnisses einer den Zeitumständen entsprechenden Reorganisation der deutschen Bundesverfassung übereinstimmen, und bin Ich gern bereit zu gemeinsamen Berathungen über eine Aufgabe, welche Mir jederzeit am Herzen gelegen hat, und die in der Mannigfaltigkeit der Wege, auf welchen ihre Lösung bisher versucht worden ist, ebenso die Wichtigkeit wie die Schwierigkeit der letzteren erkennen läßt.

Einer in die Interessen Meines Volkes und der gesammten deutschen Nation so tief eingreifenden Frage gegenüber sind es zunächst zwei Erwägungen, welchen Ich im Interesse der Sache selbst Meine Entschließungen unterordne.

Einmal kommt es darauf an, zu verhüten, daß das bestehende Maß der Einigung vor jeder Gefährdung durch das Streben noch einem festeren Bande bewahrt werde.

In dieser Beziehung entnehme Ich aus Eurer Majestät Absicht, die wesentlichen Grundlagen der Bundesverfassung zu erhalten, die Bürgschaft, daß das Gute, soweit es vorhanden, dem Streben nach Besserem nicht ohne Sicherheit des Erfolges geopfert werden wird.

Meine zweite Erwägung ist die, daß die Erreichung des für die Zukunft gesteckten Zieles durch die Wahl des Weges wesentlich beeinträchtigt oder gefördert werden wird. Unsere Arbeiten würden, Meiner Ansicht nach, dadurch nicht erleichtert werden, daß Wir sie mit einer Zusammenkunft der Souveraine beginnen. Es erscheint Mir unerläßlich, daß einem so bedeutsamen Schritte, wenn er den gewollten Erfolg haben soll, eingehende Vorarbeiten und Conferenzen Unserer Minister vorausgehen, über deren Ergebniß schließlich von den Souverainen die Entscheidung zu treffen sein wird.

Aus diesem Grunde glaube Ich Mir die Annahme der Einladung Eurer Majestät zum 16. d. versagen und Euerer Majestät vorschlagen zu sollen, daß wir die Fragen, über welche von den Souverainen sämmtlicher Bundesstaaten zu beschließen sein wird, zunächst in Ministerialconferenzen der Vertreter der 17 Stimmen des engeren Rathes der Bundesversammlung berathen und feststellen lassen.

Mit der Wahl Frankfurt als Ort einer solchen Versammlung bin Ich einverstanden und indem Ich Mich aufrichtig freuen werde, mit Eurer Majestät gemeinsam Hand an ein Werk zu legen, mit dessen Gelingen die Zukunft Deutschlands so innig verknüpft ist, ergreife Ich 2c.

Gastein, den 4. August. (gez.) Wilhelm.

Wie Preußens König auf die neuen Zuschriften der Fürsten antworten wird, scheint uns aus dem Berichte des preußischen Gesammtministeriums an den König über die Nothwendigkeit der Auflösung des Abgeordnetenhauses mit ziemlicher Deutlichkeit hervorzugehen. Die Berathungen des Fürstentages werden darin als „Bestrebungen" bezeichnet, „dem preußischen Staate seine Machtstellung in Deutschland und Europa zu verkümmern, seine Unabhängigkeit und Würde zu beeinträchtigen."

Nach der „Magdeb. Ztg." erwartet man in Berlin gegen das österreichische Promemoria, welches Preußen die Betheiligung an den Minister-Conferenzen aus anscheinenden Höflichkeitsrücksichten abzuschneiden sucht, eine Erklärung der königl. preußischen Regierung, worin darauf hingewiesen würde, daß in der Baden-Badener Antwort von Preußen diese Betheiligung bereits acceptirt worden sei."

Nicht ohne gewichtigen Grund, schreibt die „G.-C.", bezeichnet heute das „Fremdenblatt" die von Wien aus der „Köln.-Ztg." gemachte Mittheilung, Se. Majestät der Kaiser sei von mehreren Bundesfürsten gegen die Ansicht seines Ministers des Aeußern für die Idee eines Alternats im Präsidium am Bunde gewonnen worden, als gänzlich aus der Luft gegriffen. In der That ist schon oft hervorgehoben worden, daß von einer Abtretung oder einer Theilung des Präsidiums gar nicht die Rede sein kann. Wenn aber der Correspondent der „Köln. Ztg." die vollständige Gleichberechtigung beider deutscher Großmächte im Staatenbunde mit der Präsidentenfrage identificirt, so kann dies nur tendenziöse Gründe haben. Wie Oesterreich auch überhaupt keine Suprematie über den Bund beansprucht, so hat es in seiner in Frankfurt berathenen Reformacte kein Vorrecht der Macht oder des Einflusses für sich stipulirt, insbesondere aber die Stellung Preußens im Bunde sorgfältig zu wahren gesucht.

Nach einem Pariser Corr. des „Botschftr." hat Herr von Goltz bei den politischen Excursionen, die er in den letzten Tagen wiederholt nach den Tuilerien unternommen, in der That ernste Vorstellungen bezüglich der Folgen gemacht, welche die Ausführung des österreichischen Reformprojectes für Europa haben könnten. Besonderen Nachdruck habe Herr von Goltz, wie versichert wird, auf die Gefahren gelegt, welche der französischen Handelspolitik drohen.

Die Nachricht der „Europe" daß Frankreich gegen den Artikel 8 des österr. Projectes protestirt habe, wird dementirt. Nach dem Pays haben dieserhalb neue Besprechungen zwischen Frankreich und Oesterreich stattgehabt.

---

Die Gerüchte über den Umschwung in der diplomatischen Situation und über neue Allianzen, die entweder schon abgeschlossen seien oder ihrem Abschlusse entgegenschreiten werden noch immer lebhaft discutirt. Ihre Hauptnahrung finden sie ohne Zweifel in der coquettirenden Haltung französischer Blätter gegenüber Rußland und den ärgerlichen Glossen, mit denen die Reformbestrebungen in Deutschland begleitet werden. An der Spitze dieser Blätter steht „La France", welche genau davon unterrichtet ist, daß die Beziehungen der Souveraine in Frankfurt „kalt, zurückhaltend, selbst gespannt" waren und die Einigung nur auf dem Papiere erzielt worden sei. Das größte Aufsehen aber macht ein Artikel des „Journal de l'Empire", der, wie die „Augsb. Allg. Ztg." sich ausdrückt, die deutsche Bundesreform unter die polizeiliche Aufsicht des Herrn v. Bismarck und des Fürsten Gortschakoff stellt. Noch gestehe man keinen Allianzvertrag und keine Beschlüsse gegen die Frankfurter Coalition ein, aber man drohe damit, sobald in Frankfurt a. M. etwas zustandekommen sollte. Andere Mittheilungen finden sich in einer heutigen Pariser Correspondenz der „A. A. Ztg.". Das Pariser Cabinet, heißt es in derselben, ist zu einer Einmischung in die deutsche Bundesreform keineswegs pressirt. „Es wollte und konnte gegen den Artikel 8 des österreichischen Entwurfs um so weniger eine Einwendung vorbringen, als noch kein abgeschlossener Act vorlag. Auch blieb es hier nicht unbemerkt, daß in jenem Artikel die Abstimmung von der Hälfte auf drei Viertel verbessert wurde, und eine ministerielle Note in „Le Pays" versichert: das Wiener Cabinet habe in den Conversationen über den Entwurf durchgehends befriedigende Auseinandersetzungen gegeben.

Auch die polnischen Blätter beschäftigen sich jetzt viel mit dem vermeintlichen französisch-preußisch-russischen Bündniße. Der „Czas", dem unwiderstreitbare Anzeichen eine gewissermaßen bereits erfolgte Annäherung Frankreichs an Rußland und Preußen zu constatiren scheinen, schreibt in seinem neuesten Leitartikel u. A.: Napoleon III. in der polnischen Angelegenheit vereint der von einem Murawiew bedienten Regierung und den Autoren der Convention vom 8. Febr., welch ein ungeheuerlich entsetzender Anblick! welche demüthigende Vernichtung des Zaubers, der die einzige moralische Kraft des französischen Kaisers und seiner Dynastie gewesen! Welcher Sieg auch auf solche Kosten errungen werden mag, er ist ärger als eine Niederlage, ja trägt vielleicht den Keim des Falles in sich. Immerhin charakteristisch ist der Schluß des Artikels und wir notiren ihn zur Kennzeichnung der politischen Ansichten des „Czas": „Eine französisch-preußisch-russische Allianz und Publicirung einer altrussischen Constitution, schreibt derselbe, können unleugbar nur durch das Aufgeben der polnischen Sache zu Stande kommen, allein zugleich durch um so drohendere Hinstellung und Wiedergeburt der panslavistischen, der orientalischen sowie der italienischen Frage, durch Aufgeben der polnischen Sache, allein zugleich dadurch, daß den österreichischen Plänen in Deutschland ein fester Riegel vorgeschoben wird. Kurz die heutige Wendung der Ereignisse deutet auf eine augenblickliche Demüthigung Frankreichs, Schwächung seines moralischen Einflusses und Gefahren für die napoleonische Dynastie, politisch drohend ist sie nur für Oesterreich, einen Triumph aber kann sie nur England sichern, welches allein sein Ziel erreicht."

Kaiser Louis Napoleon, schreibt man der „Köln. Zeitung" aus Paris, gibt der polnischen Emigration bereits deutliche Mahnungen, daß sie ihre Hoffnungen sehr herabstimmen müsse. So hat er einem der namhaftesten Führer derselben erklärt, Polen werde ausreichende liberale Zugeständnisse erhalten und dann zufrieden sein müssen. Als die in Rede stehende Persönlichkeit sich in der letzteren Hinsicht einen Zweifel auszudrücken erlaubte, erwiderte der Kaiser: „Die Polen müßten ihre Wünsche zügeln, wie die Italiener auch."

Die „France" hat abermals Nachrichten aus St. Petersburg, welche das Bestehen der Absicht, dem russischen Reich eine Constitution zu verleihen, bestätigen. Diese neuen Mittheilungen enthalten jedoch nichts Neues, sie scheinen nur erwähnt zu werden, um die Aufmerksamkeit der Lesewelt in fortwährender Spannung zu erhalten.

Der „Hamb. Correspondent" versichert, daß die Besorgnisse wegen einer bedenklichen Entwicklung der deutsch-dänischen Frage im Hinschwinden begriffen sind. Graf Rechberg soll nämlich erklärt haben, daß Oesterreich in der deutschen Bundesversammlung seinen Einfluß dahin geltend zu machen bereit sei, daß mit Dänemark eine nochmalige Unterhandlung versucht werde. Andererseits sei es Thatsache, daß Drouyn de Lhuys dem dänischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten erklärt hat, daß Frankreich in etwaiger Ausführung der angedrohten Bundes-Execution eine Vermittlung versuchen würde, um den Ausbruch wirklicher Feindseligkeiten zwischen Deutschland und Dänemark zu verhindern, und wennmöglich eine Ausgleichung in der Herzogthümerfrage anzubahnen. Die dänische Regierung werde den Herrn v. Scheele demnächst in außerordentlicher Mission nach Paris entsenden, und vorerst den nächsten Beschluß des deutschen Bundestages abwarten. Die gestern von Morning Post gebrachte Nachricht, daß das dänisch-schwedische Bündniß soeben abgeschlossen wurde, deutet auf minder fertige Intentionen Dänemarks.

Der Botschafterwechsel in Turin gibt der englischen Presse noch immer Veranlassung zu heftigen Ausfällen gegen den Grafen Russell, und sie dürften noch lebhafter werden, wenn es sich bestätigen sollte, daß Earl Russell's Neffe, Herr Odo Russell, welcher bisher Agent der britischen Regierung in Rom gewesen, als Legationssecretär nach Turin versetzt werden soll. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Earl Russell demnächst zu seiner Rechtfertigung alle auf Sir James Hudson's Abberufung bezüglichen Correspondenzstücke der Oeffentlichkeit zu übergeben. Man darf wohl auf dieses Erscheinen um so gespannter sein, als es etwas Räthselhaftes hat, daß der Earl Russell das gesammte britische Gesandtschaftspersonal in Turin nach allen vier Himmelsgegenden hin zerstreut, denn auch die zwei zweiten Gesandtschaftssecretäre von dem früheren Personal des Sir James Hudson sind versetzt worden, und zwar der eine in den fernen

Westen, nach Washington, — der andere nach dem äußersten Osten, nach — Peking.

Der Schweizer Bundesrath hat beschlossen, bei der römischen Regierung neuerdings darauf zu dringen, daß sie den ehemals in ihren Diensten gestandenen schweizerischen Militärs den rückständigen Sold ꝛc. bezahle. Der schweizerische Generalconsul in Rom ist mit dieser Angelegenheit betraut, und man gibt sich der Hoffnung hin, es möchte doch noch gelingen, die Regierung des h. Stuhles zu einer Handlung zu bewegen, welche so dringend vom Recht und von der Humanität geboten ist.

Die von den Notablen Mexico's an den Erzherzog Ferdinand Max abgesendete Deputation besteht nach der „France“ aus acht Personen, deren drei sich bereits in Paris befinden, nämlich Gutierez de Estroda, Präsident; Jose Maria Hidalgo und Antonio Escandon; die übrigen sind am 16. August von Vera-Cruz abgegangen und werden am 16. d. Mts. mit dem Tampico in Saint-Nazaire anlangen. Am 20. Sept. wird sich die Deputation von Paris nach dem Schloß Miramare begeben, um dem Erzherzog das officielle Decret der Notablen zu überbringen, und ihm die Krone von Mexico anzutragen. Wenn er annimmt, so wird man ihn ersuchen, ohne Säumen nach Mexico zu kommen, da man es für äußerst wichtig hält, daß er spätestens vom 1. Jänner an die Zügel der Regierung ergreift. Man setzt augenblicklich eine mexicanische Fregatte in Stand, der man den Namen Notredame de Guadeloupe gegeben hat, und welche im October nach Triest abgehen wird, um sich dem Erzherzog zur Verfügung zu stellen.

Zwischen Frankreich und Aegypten dürfte es zu einer ernstlichen Differenz kommen; die „Patrie“ hat das Feuer gegen den Vicekönig von Aegypten bereits eröffnet, die übrigen Blätter werden folgen. Ismail Pascha scheint in der That die französischen Interessen systematisch zu bekämpfen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Vorschläge in Betreff des Suezcanals, deren Träger Nubar Pascha ist, derart sind, daß die französische Regierung sie nur verwerfen kann. Der Kaiser Napoleon ist fest entschlossen, nicht an die Existenz und die Rechte der Gesellschaft des Canals rühren zu lassen.

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien,** 4. Sept. (Die Rückkehr Sr. M. des Kaisers.) Vormittags gegen halb eilf Uhr verkündete das Läuten der Glocken dem erwartungsvoll harrenden Wien die Ankunft seines Monarchen. Schon am frühen Morgen waren alle Zugänge zum Westbahnhofe von einer dichten Volksmenge umgeben. Vom Bahnhofe an durch die längste Straße Wiens, die Mariahilfer-Straße, bis zum Glacis und vom Glacis bis zur k. Burg standen dichtgedrängt Tausende und wieder Tausende, ein freudiges Gewoge, das sich bis in die Höfe der Burg, bis über den Kohlmarkt und Graben erstreckte. Die Gebäude des Westbahnhofes verschwanden fast unter der reichen Decoration von Reisig und Fahnen, von Wappenschildern und flatternden Bändern, die ganze Mariahilfer-Straße glich einem Bazar von Teppichen und farbenschimmernden Stoffen, von frischen Blumengewinden und künstlichen Kränzen und über all' dem wehten riesige Flaggen, roth und weiß, weiß und blau, schwarz-roth-gold, so wie in den Farben des Kaiserhauses herunter. Nicht nur alle Privathäuser, auch die Kirchen waren reich decorirt, insbesondere hatte sich das kleine Johannes-Kirchlein zu Anfangs der Mariahilfer-Straße herausgeputzt und seine schönsten Teppiche, sonst dem Dienste Gottes gewidmet, diesmal dem Kaiser zu Ehren verwendet. Als endlich der erwartete Augenblick erschienen war, als es hieß: „der Kaiser ist da!“ da brach ein lautes Jubelrufen aus und als der glänzende Wagenzug sich in Bewegung setzte, flog ihm dieses Rufen voran, von rechts und links, von jedem Fenster der Häuser klang es her und gab dem eigentlich officiellen Empfang, den Begrüßungsreden und Musikklängen, so wie dem Liedergruße der Sänger erst die rechte Bedeutung. Von der Mariahilfer-Linie bis zur Zufahrtsstraße in die k. Hofburg hatten sich zu beiden Seiten der Straße die sämmtlichen Gremien, Genossenschaften und Innungen, dann die Vereine Wiens mit ihren Fahnen und Standarten, so wie die Geistlichkeit und Schuljugend aufgestellt. So stand der Gewerbeverein nächst der casa piccola, neben demselben die Concordia, die vereinigten Liedertafeln hatten sich an äußeren Burgplatz zu einer Production versammelt. Im Westbahnhofe hatten sich auf dem Perron Ihre k. Hoheiten die Herrn Erzherzoge Carl Ludwig, Albrecht, Rainer, Leopold, die Herren Minister, Hofkanzler und Präsidenten der Centralstellen, der Statthalter von Niederösterreich, Se. Eminenz der Cardinal Fürsterzbischof v. Rauscher, der commandirende General FML. Graf Thun versammelt. Im Vestibule des Bahnhofes harrten der Ankunft links beim Ausgange die Präsidenten und Mitglieder des hohen Herren- und Abgeordnetenhauses und des Landtages, rechts der Bürgermeister, Dr. Zelinka, die beiden Stellvertreter, Dr. C. Felder und Dr. Mayrhofer, der Vicebürgermeister Ritter v. Bregmüller mit den Mitgliedern des Gemeinderaths und Magistrates, die Herren Bezirksvorstände mit den Bezirksausschüssen, der Vicepräsident der Handels- und Gewerbekammer Ritter von Wertheim mit den Mitgliedern derselben, die Universität, die Superintendenten und Pfarrer der evang. Gemeinden, der Gewerbeverein ꝛc. Die Ansprache des Bürgermeisters und die huldreiche Antwort des Kaisers haben wir bereits mitgetheilt.

Der unermeßliche Jubel, den die Bevölkerung der Haupt- und Residenzstadt Wien dem heimkehrenden Monarchen entgegentrug, galt, wie die „G.-C.“ bemerkt, im engsten Sinne des Wortes der Person Sr. Majestät des Kaisers. Se. Majestät persönlich ist eingetreten für eine große Sache, ist dafür eingetreten als deutscher Bundesfürst im Geiste der Gerechtigkeit, der Heilighaltung aller Rechte, der wohlbegründeten Ansprüche der Nation, und hat dies schwere Werk so erfolgreich, wie dies nur immer möglich war, vollbracht. Die Bevölkerung Wiens dankte heute ihrem Kaiser für die erhabene Aufgabe, die Er sich zum Heile Deutschlands, zum Ruhme Oesterreichs gestellt hat, sie dankte Ihm für die ernste Hingebung, mit welcher Er diese Aufgabe vollbracht hat, und dieser Dank war ein so ungekünstelt warmer — so untrüglich ist der Volksinstinct — als sei ein Jeder in der zahllosen Menge, welche längs des Weges sich aufgestellt hatte, genau unterrichtet gewesen von der überraschend günstigen Wendung, welche auf dem Frankfurter Tag noch vor seinem Abschlusse eingetreten ist. Die schließliche en bloc-Annahme der Reformacte, wie sie aus den Berathungen der Conferenz hervorgegangen war, seitens der überwiegenden Majorität der Fürsten und der Vertreter der freien Städte, so wie die bindende Form dieser Annahme sind in der That ein möglichst günstiges Resultat, und diesem ist zu verdanken, daß der staatsmännischen Thätigkeit nur noch die formelle, die geschäftsmännische Behandlung zu überlassen blieb. Ministerconferenzen, welche in einem früheren Stadium der Verhandlungen hätten wünschenswerth und nützlich sein können, wurden in dem Augenblick überflüssig, wo die Souveraine selbst sich entschlossen, die im Einzelnen differirenden Ansichten durch einige Thätigkeit der Ausgleichung entgegenzuführen. Ihre Schlußsitzung am verflossenen Montag hat also das Ergebniß gehabt, das begonneue Werk in Wahrheit zum Abschlusse zu bringen, und die Unterzeichnung der Reformacte als ein Ganzes ist daher von einer sehr weit tragenden Bedeutung. Sie gestattet aber sofort zur praktischen Ausführung des sanctionirten Reformwerkes zu schreiten und man ist somit wohl berechtigt, das erfreuliche Gelingen des Unternehmens, welches Se. Majestät der Kaiser persönlich eingeleitet hat und nach dessen vollständiger Beendigung er nunmehr wieder in Seine Residenz zurückgekehrt ist, mit Genugthuung hervorzuheben.

Es geschah im stillschweigenden allgemeinen Einverständnisse, daß die gesammten Bewohner der Residenz bis in ihre äußersten Marken den Beschluß faßten, den Abend der Rückkehr Se. Majestät des Kaisers, deren Bedeutung in den hier gegebenen Bemerkungen gewürdigt ist, durch eine Beleuchtung zu feiern und so den denkwürdigen Tag des solennen Einzuges über seine natürlichen Gränzen hinaus zu verlängern. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin hatten die Gnade diesen Act treuer Huldigung persönlich in der Mitte „Ihrer lieben Wiener“ entgegenzunehmen. Gegen 8 Uhr fuhren Allerhöchstdieselben von der Bellaria aus durch die Stadt und nahmen die Richtung über den Michaelerplatz, durch die Herrngasse über die Freiung, den Hof und beabsichtigten ursprünglich die hervorragendsten Beleuchtungsobjecte aller Theile der Stadt in Augenschein zu nehmen; der massenhafte Andrang von Menschen hinderte jedoch jede Circulation, so daß Ihre Majestäten genöthigt waren, die kürzeste Route einzuschlagen und über den Kohlmarkt in die Hofburg zurückzukehren. Ein unbeschreiblicher Jubel begleitete Ihre Majestäten an allen Orten und rührende, tief ergreifende Beweise von Liebe und Verehrung, von loyaler Sympathie und begeisterter Stimmung sprachen sich in zahlreichen Zügen aus. Oftmals mußte der Wagen, von dem Volke in dichten Schaaren umringt, stille stehen und jedesmal erscholl sodann ein tausendfaches Hoch, in welches auch die weit Entfernten mit einstimmten.

**Wien,** 5. Sept. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin begeben sich heute nach Reichenau, von wo Se. Majestät am Montag wieder in Wien eintrifft. Se. Majestät der Kaiser begibt sich Mitte September nach Eisenerz, um an den großen Jagden, die dort abgehalten werden, Theil zu nehmen. Montag oder Dinstag wird Se. Majestät der Kaiser wieder zum ersten Male Audienzen ertheilen.

Die väterliche Sorgfalt Sr. k. k. Apostolischen Majestät hat sich gleich nach der Allerhöchsten Ankunft den Nothleidenden in Ungarn zugewandt. Durch eine Allerhöchste Entschließung wurde nach der „G.-C.“ der von der Regierung zu bewerkstelligende Ankauf von 1 Million Metzen Getreide, das zum Anbau darlehensweise an die Bedürftigen vertheilt werden soll, allergnädigst genehmigt. (Der Ankauf ist bereits bewerkstelligt.) Wie wir weiter vernehmen, werden die Verhandlungen zur Linderung des Nothstandes in der k. ungarischen Hofkanzlei ununterbrochen fortgesetzt.

Prinz Carl von Preußen, dann die übrigen Mitglieder der Bundestruppen-Inspection sind heute Früh mit einem Separatzuge der Nordbahn über Brünn nach Deutschland abgereist. Der Herr F.-M. Erzherzog Albrecht begleitete den Prinzen Carl bis zum Bahnhofe.

Von der Mission aus Chartum laufen betrübende Nachrichten ein. Das mörderische Klima fordert seine Opfer. Aus Schellal erfahren die „Tiroler Blätter“ unterm 9. Mai, daß der apostolische Provicar und Leiter jener Mission, der unermüdliche P. Johann Steinthaler von Ducla aus Tirol, gestorben ist. Er hatte Chartum verlassen, um sich nach Europa zu begeben, in der Absicht, neue Arbeiter für die so überaus schwierige und wichtige Mission aus seinen Ordensbrüdern zu gewinnen und mit sich zu nehmen. Nach 11 Tagereisen kam er zu Berber, einem drei Tagemärsche von der Wüste gelegenen Orte an, wo er erkrankte und leider auch starb. Außer ihm hat die Mission auch den Verlust der PP. Peter aus Neapel, Roch aus Tirol, Otma aus Salzburg, Franz Substerzin aus Goritz, Ferdinand Magoski aus Böhmen, Franz Pichler aus Steiermark und Erhard Kisnar aus Deutschland zu beklagen, während noch drei andere Missionäre in Todesgefahr schwebten und jetzt wahrscheinlich auch schon dahingerafft worden sind.

## Deutschland.

Sämmtliche Frankfurter Berichterstatter der englischen Presse wissen nicht genug von der Popularität zu erzählen, deren der Kaiser von Oesterreich sich in Frankfurt bei Allerhöchst, Hoch und Niedrig erfreut. Gar oft, schreibt u. A. ein englischer Berichterstatter, habe in der letzten Zeit das Benehmen des Publicums beim Vorüberfahren der einzelnen Potentaten beobachtet und bin zur Ueberzeugung gelangt, daß der Kaiser der populärste von Allen ist. Anfangs theilte sich der Herzog von Sachsen-Coburg mit ihm in die Volksgunst, doch hat seitdem die Neigung für den Kaiser Fortschritte gemacht. Das mag zum Theil von wegen des zauberhaften, allen deutschen zumal den Frankfurtern theueren Kaisertitels der Fall sein, doch verdankt es der Kaiser zumeist seiner Persönlichkeit. Er ist eine der angenehmsten Gestalten unter den hier versammelten Fürsten. Mag er in seinem einfachen Wagen mit seinem Nachbar schwatzend sitzen, oder die Cigarre im Mund zu Pferde dahintraben, immer schaut er freundlich drein, so gut und milde, daß man ihm unwillkürlich gut werden muß. In seiner ganzen Haltung zeigt es sich, daß er Popularität weder sucht noch auch verachtet, sondern sie, wie irgend ein Herr aus vornehmem Hause, als gewohnte Huldigung aufnimmt. In diesem Puncte unterscheidet er sich von den meisten seiner gekrönten Collegen. Einige von diesen, z. B. der König von Baiern bemüht sich sichtbar, und zwar etwas gar zu augenfällig, um den Beifall der Menge, drängt sich in Civilkleidung jeden Abend durch die belebtesten Straßen, hastig nach allen Seiten grüßend, und etwas verdrossen, daß die guten Frankfurter weniger Notiz von ihm nehmen als in den ersten Tagen seines Erscheinens unter ihnen. Schlimmer noch ergeht es denjenigen Fürsten, welche der Menge durch den Pomp ihrer Erscheinung imponiren möchten, so unter Anderen dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, um den sich kein Mensch bekümmert, obzwar er stets mit Vieren daherfährt, nie ohne einen Vorreiter und ohne zwei Bediente auf dem Bock, die wie Generale costumirt sind. Diese Frankfurter scheinen im Ganzen ein kluges Völkchen zu sein.

Aus Koburg, 1. d., wird gemeldet: Nachdem der König von Preußen gestern hier angekommen war, fuhr er, ohne von den Ministern v. Bismarck und v. Roon begleitet zu sein, nach Rosenau. Hier machte er der Königin Victoria seine Aufwartung, und fuhr darauf mit ihr unter eifrigem Gespräch spazieren. Die Unterhaltung dauerte mehrere Stunden. Gegen 8 Uhr Abends kam der König von Preußen von Rosenau zurück nach Koburg, und fuhr mit seinen Ministern und seinem ganzen übrigen Gefolge mit Extrazug nach Eisenach, von wo er die Reise nach Berlin weiter fortsetzte. Es ist bemerkenswerth, daß der Besuch nur der Königin Victoria galt, und daß am hiesigen Bahnhof kein einziger Hofbeamter des Herzogs zum Empfang des Königs erschienen war.

Der Preußische „Staatsanzeiger“ vom 4. September bringt eine königliche Verordnung: Auf Grund des Art. 51 der Verfassungsurkunde und nach Antrag des Staatsministeriums: §. 1. Das Haus der Abgeordneten ist hiedurch aufgelöst. §. 2. Das Staatsministerium ist mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt. Ein Bericht des Gesammt-Ministeriums an den König thut dar, daß weitere Verhandlungen mit dem gegenwärtigen Abgeordnetenhause auf eine Verständigung in den Streitfragen keine Aussicht boten. Der König geruhte vor seiner Abreise sein Einverständniß mit dieser Auffassung auszusprechen, die definitive Beschlußfassung bis nach seiner Rückkehr vorzubehalten. Die Lage Preußens habe seitdem keine Veranlassung zu einer Aenderung der gutgeheißenen Anträge geboten; dagegen seien auf dem Gebiete der deutschen Bundesverfassung Bestrebungen zu Tage getreten, deren unverkennbare Absicht ist, dem preußischen Staate diejenige Machtstellung in Deutschland und Europa zu verkümmern, welche ein wohlerworbenes Erbtheil unserer Väter bildet, und welche das preußische Volk sich nicht streitig machen zu lassen jederzeit entschlossen gewesen. Unter diesen Umständen werde es den preußischen Unterthanen Bedürfniß sein, bei den bevorstehenden Neuwahlen der Thatsache Ausdruck zu geben, daß keine politische Meinungsverschiedenheit in Preußen tief genug greife, um gegenüber den Versuchen zur Beeinträchtigung der Unabhängigkeit und Würde Preußens, die Einigkeit des Volkes in sich und die unverbrüchliche Treue zu gefährden, mit welcher es dem angestammten Herrscherhause anhängt. Die Vorgänge der jüngsten Tage, schließt der Bericht, haben uns in unsern Anträgen nur bestärken können. Da die Durchführung von Neuwahlen einen zweimonatlichen Zeitraum erfordert, so müssen die vom Könige in der Conseilssitzung vom 16. Juli gebilligten Maßregeln ungesäumt ausgeführt werden, damit dem einzuberufenden Landtage die Möglichkeit bleibe, noch in diesem Jahre die Berathung des Staatshaushaltungsetats zu bewirken.

## Frankreich.

**Paris,** 2. September. Gestern wurde bereits der dritte Ministerrath seit der Rückkehr des Kaisers aus dem Lager in St. Cloud gehalten; noch zwei andere sollen am Freitag und Montag folgen. Die neue Wendung in Eropa durch Oesterreichs Auftreten in Frankfurt rief den Kaiser zu ungewöhnlicher Thätigkeit wach. Den guten Parisern schwirrt der Kopf. Bald ist es Fürst Hohenzollern, bald der russische Friedensmacher von 1856, jener Orlow, der schon vor zwei Jahren zu den Vätern versammelt wurde, der in St. Cloud um eine Allianz werben soll; Bald wird der Großfürst Constantin, wenn der Hof in Compiègne weilt, als Gast angekündigt, bald auch ist die Rede von großen Finanzplanen, welche Fould zur Consolidirung des europäischen Friedens dem Kaiser ausarbeiten solle. Mit Oesterreich ist man so unzufrieden, daß es sogar heißt, Metternich, der Verfechter des österreichisch-französischen Bündnisses, werde nicht wieder auf seinen Posten zurückkehren, sondern durch einen andern Diplomaten ersetzt werden. — Man versichert heute, ein Cabinets-Attaché des Herrn Drouyn de Lhuys sei nach Warschau abgereist, um dem dortigen französischen Consul Instructionen zu überbringen, welcher nach Kräften thätig sein soll, um das Terrain für die neue polnische Constitution zu ebnen. Wenn die Rede davon ist, daß der Herzog von Gramont fürs Erste nicht mehr nach Wien zurückkehren, sondern während des ganzen Winters durch einen Geschäftsträger ersetzt werden solle, so dient dieses Gerücht wohl nur dazu, die Situation zu versinnbildlichen. — Herr Fould hat im Finanzministerium eine Section für Statistik errichtet, zu deren Director Herr de la Ponterie, Mitredacteur der „France“ ernannt worden ist. — Diesen Nachmittag erscheint eine Broschüre, der man einige Bedeutung beilegt: La France, le Mexique et les Confédérés. Die Kaiserin traf am 2. September mit dem kaiserlichen Prinzen in Biarritz ein.

Man schreibt der „Wiener Abendpost“ aus Paris: Ein Act der Liberalität bildet in den Pariser Finanzkreisen das Tagesgespräch. Bekanntlich hat die zweite Kammer der niederländischen Generalstaaten kürzlich einen sonst sehr vortheilhaften Handelsvertrag mit der Schweiz blos aus dem Grunde mit großer Majorität abgelehnt, weil in einigen Cantonen noch gewisse Ausnahmsgesetze bezüglich der Israeliten gälten, in Folge deren die niederländischen Handelsleute dieser Confession einer von jener ihrer Compatrioten abweichenden Behandlung ausgesetzt sein könnten. Aus Erkenntlichkeit für diesen Beschluß hat nun der von Amsterdam hieher übersiedelte Banquier L. R. Bischoffsheim 50.000 Fr. zur Begründung einer Darlehenskasse für Bedürftige ohne Unterschied des Bekenntnisses in Amsterdam gewidmet.

## Großbritannien.

Ein Meeting der in London angesiedelten Oesterreicher war für den 1. d. angesagt, um Sr. M. dem Kaiser eine Dankadresse für seine Bemühungen um die deutsche Sache zu votiren. Die Adresse würde, so war beantragt, von einer eigens dazu ernannten Commission nach Wien gebracht werden.

## Italien.

Die Türr'sche Affaire scheint denn doch nicht durch ein bloßes Ignoriren beendet werden zu sollen. König Victor Emanuel soll einen aus sechs Generalen bestehenden Ehrenrath berufen und dieser die gegen Türr erhobenen Anklagen für begründet genug erachtet haben, um sich eingehend mit ihnen zu beschäftigen. Hr. Türr scheint demnächst seine „Vergnügungsreise nach Paris“ angetreten zu haben.

Der Tag von Aspromonte ist, der „Opinione“ zufolge, in den Provinzen des mittleren Italiens ganz ruhig und ohne jede Demonstration vorübergegangen.

Commandeur Techio, das Haupt der venetianischen Emigration und noch ganz vor Kurzem Präsident des italienischen Abgeordnetenhauses, ein schon sehr bejahrter Mann, hat sich mit Signora Orsini, einer 22jährigen Tänzerin, vom Theater Carignan in Turin, verheirathet.

## Rußland.

Der „Posener Ztg.“ wird aus Rußland, 30. August, geschrieben: Ein am 25. nach Warschau abgegangenes Detachement von 200 Mann wurde auf einer Stelle zwischen Grodno und Warschau zufällig in ein Gefecht mit Insurgenten verwickelt. Es war nämlich durch Wegnahme der Bahnschienen auf einige Fuß die Fahrt unterbrochen und dadurch ein Aufenthalt von etwa einer Stunde veranlaßt worden. Während die Soldaten hier die Waggons verlassen, um im Freien sich zu lagern, bis die Reise weiter geht, hörte man ganz in der Nähe im Walde Schüsse fallen und zugleich kam auch eine Meldung, daß die auf der nächsten Station postirte Truppenabtheilung mit einer Insurgentenschaar im Gefecht begriffen sei und von diesen, da sie mehr als dreifach überlegen, hart bedrängt werde. Ohne irgend einen speciellen Befehl hierzu zu haben oder einen solchen irgendwie abzuwarten, eilte der Führer des Detachements mit seinen 200 Mann auf den kaum ½ Meile entfernten Schauplatz des Gefechts, wo die Insurgenten, etwa 580 zu Fuß und zu Pferde von den nunmehr 350 Mann starken Russen nach etwa einstündigem Gefecht geschlagen und mit Verlust von 38 Todten und 30 Verwundeten zersprengt wurden. Die Truppen zählten fünf Todte und zwei Verwundete. Als das Detachement zurückkehrte, war die Ursache der Unterbrechung auf der Bahn behoben und die Truppen setzten ihre Reise nach Warschau fort. Das Ganze ist an sich und in der Reihe der täglich und oft an mehren Orten zugleich vorfallenden Gefechte fast unerheblich; allein es verdient hervorgehoben zu werden, da es als etwas bisher ganz Ungewöhnliches erscheint, daß irgend ein russischer Führer eines kleinen, nach einem bestimmten Puncte dirigirten Trupps ganz aus freien Stücken und ohne speciellen Befehl sich an einem Gefechte betheiligt, das für seine Thätigkeit gar nicht vorausgesehen war. — Aus Grodno ging die Nachricht ein, daß daselbst oder in dortiger Gegend vier Gensdarmen des geheimen Tribunals aufgehoben wurden, als sie an einer Bäuerin, welche im Verdacht stand, den russischen Truppen Berichte über die Insurgentenstellungen überbracht zu haben, ein Todesurtheil zu vollstrecken im Begriff standen. Drei Tage vorher hatte man einen Juden im Walde unweit Grodno an einem Baume hängend gefunden, welcher

wahrscheinlich durch dieselben vier Individuen aufgeknüpft worden war.

Ueber das blutige Gefecht zwischen Biała und Drohuczyn unweit des Bug in Podlachien bei Sarnaki am 25. v. M., aus dem Bülletin des Dziennik powsz. bekannt, hat auch der „Czas" jetzt Nachrichten. Nach diesen sind die Verluste der an 500 Mann zählenden Insurgentenabtheilung unter Grzymała und der Russen unter General Drejer beiderseitig an Zahl gleich, vielleicht sogar größer auf Seite der letzteren, die Insurgenten, durch die Uebermacht von hinten und der Flanke angegriffen, sollen sich in Ordnung zurückgezogen haben nach Verlust der Bagagen und einer Anzahl Gefangenen; von polnischer Seite sollen nicht 100, sondern weniger als 25 gefallen sein.

Im Krakau'schen hat Chmieliński dem „Czas" zufolge sein Corps reorganisirt, ohne sich jedoch, wie irrige Gerüchte melden, mit der Reiterei Taczanowski's vereinigt zu haben; dagegen habe sich die neue Abtheilung Iskra's an ersteren angeschlossen, außerdem sei aus dem Radomschen ein Theil des Eminowicz'schen Corps unter Rudowski in's Krakauische gegangen; gegen Chmieliński und Iskra rückte Czengiery aus Kielce, über einen (seitdem erfolgten) Zusammenstoß fehlten sichere Nachrichten.

In dem Płockischen haben sich nach den blutigen Kämpfen, die die polnischen Streitkräfte etwas geschwächt, neuerdings dem „Czas" zufolge neue Abtheilungen gebildet, denen Wawer aus dem Augustow'schen zu Hülfe gekommen. Nach der Niederlage Taczanowki's unweit Klomnice am 29. ist nach demselben Blatte ein Theil der zersprengten Reiter in das Kalischer Gebiet zurückgekehrt, wo außer kleinen Gensdarmencorps eine Abtheilung von 300 Reitern zurückgeblieben, die keinen Antheil an jenem Kampfe genommen, so wie die Abtheilungen im nördlichen Theile und in Kujawien.

Der „Ostd. Z." wird aus Wilna, 1. d. geschrieben: Bekanntlich hat bei dem auf Domejko verübten Attentate dessen Bedienter, Dominik Waszkiewicz, welcher Domejko schützen wollte, ebenfalls zwei Verletzungen erlitten. Hierfür ist ihm von Murawieff eine silberne Medaille mit der Inschrift: „für Diensteifer" ertheilt worden. Außerdem hat derselbe an ihn die Hälfte des bei Bieńkowski vorgefundenen Geldes im Betrage von 325 Rubel auszahlen lassen. Die Edelleute Carl Massalski, Włodzimiérz Zelmic und Ludwig Jodż sind von dem Kriegsgericht zum Tode verurtheilt worden, weil sie sich einer Insurgentenschaar angeschlossen haben und an dem Erhängen des Gemeindeältesten Jeżiernic, eines gewissen Makarewicz sich betheiligt haben sollen. Alle drei wurden erschossen; C. Massalski am 17. v. M. in Słonim, Gouvern. Grodno, Zelmic und Jodż am 19. v. in dem Dorfe Jeżiernice, Kr. Słonim.

In Warschau ist die „Warschauer Ztg." nach fünftehalbjährigem Bestehen mit dem 1. September eingegangen. Die dem Unternehmen äußerst ungünstigen Verhältnisse waren zu mächtig, als daß sie durch die Aufopferung eines kleinen deutschen Kreises paralysirt werden konnten. Doch haben sich die zunächst Betheiligten die Wiederaufnahme des Unternehmens für bessere Zeiten vorbehalten.

Wie der „Schles. Z." aus Warschau, 3. d., geschrieben wird, scheint das Project einer neuen Vermehrung des Polizeipersonals, wodurch die Entdeckung des Schlupfwinkels der Nationalregierung bezweckt werden sollte, aufgegeben worden zu sein, seitdem Trepow erklärt hat, daß mit Warschauer Polizei keinesfalls etwas Erkleckliches zu leisten wäre. Ein vom 1. d. M. datirter Tagesbefehl des geheimen Stadthauptmanns enthält mehrere Erlasse und Verordnungen der Nationalregierung, worunter die wichtigste das (bereits kurz gemeldete) Verbot des „Dziennik powszechny" ist. Dieses Verbot lautet wörtlich so: „Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dem Willen der Nationalregierung gemäß, das politische Tagblatt unter dem Titel „Dziennik pow.", welches vom Augenblick seiner Gründung an ein officielles moskowitisches Organ ist, vom 1. October d. J. an, verboten wird. In Folge dessen wird bekannt gemacht, daß a. das Redigiren des Dziennik, das Schreiben oder Uebersetzen von Artikeln für denselben, die Beschäftigung mit der Correctur, Expedition und anderen dergleichen dieses Blatt betreffenden Geschäften, b. die Beschaffung von Druck, Farbe, Papiermaterialen für dasselbe, die Abschließung von Contracten über den Verlag desselben, sei es per Licitation oder aus freier Hand, c. die Arbeit der Setzer und Pressenarbeit bei demselben, d. das Halten von Pränumerationscomptoirs oder Austragebureaus dieses Blattes, sowie auch das Pränumeriren und Colportiren desselben, e. Insertion verschiedener Privatannoncen, vom 1. October d. J. an streng verboten wird, unter Androhung der persönlichen Strafen, die vom Revolutionstribunal bestimmt werden." Ferner meldet der Tagesbefehl, daß zwei Warschauer Einwohner, der Branntweindestillateur Julian Fuchs und der Hauseigenthümer L. Ulrich, die trotz zahlreicher Aufforderungen die Nationalabgabe nicht entrichten wollten, sich heimlich aus dem Lande entfernt haben. Aller Verkehr mit diesen Leuten wird verboten. In dem Fuchs'schen Geschäft darf Niemand etwas kaufen, auch kein Gutsbesitzer Spiritus verkaufen. Alle Fonds dieser beiden Bürger sind mit Arrest belegt, und die Miether des Ulrich'schen Hauses dürfen keine Miethe an den Hauseigenthümer zahlen. Kein Advocat darf für ihn einen Proceß deshalb führen u. s. w. Außerdem ist Fuchs und Ulrich dem Revolutionstribunal zur Bestrafung zu übergeben.

Dem letzten Tagesbefehl des geheimen Stadthauptmanns entnehmen wir noch Folgendes: Der gewesene moskowitische Polizeibeamte Frycze, welcher vor Vollstreckung des Todesurtheils aus Warschau entflohen war und sich in St. Petersburg versteckte, ist daselbst mit dem Tode bestraft worden. (!) — „In der Nacht vom 8. auf den 9. August wurde in einem auf der St. Krzyskastraße belegenen Hause ein Mord an dem Bürger Wichert, seiner Schwester und einem Dienstmädchen begangen. Die Veranlassung dieser Mordthat ist lediglich privat und persönlich." Warschau, 1. September. (L. S.)

Kürzlich sind 100,000 Rubel der russischen Haupt-Eisenbahn-Gesellschaft entwendet worden. Hierüber erfährt man jetzt Näheres. Der Beamte Rutkowski, der das Geld nach Petersburg zu bringen hatte, ist unschuldig. Als die Diebe erwiesen sich ein Moskauer Kaufmann Namens Birjukoff, der bis zum Januar dieses Jahres auf der Nischegoroder Eisenbahnstation als Factor gedient und das Kassirer-Amt verwaltet hatte, wegen Unzuverlässigkeit aber diesen Posten aufgeben mußte, und der Bürger von Zarskoje-Selo, Andrei Andrejew Wawerow, der einige Zeit in Moskau gelebt hatte. Geld fand man bei der Untersuchung nicht bei ihnen. Sie gestanden jedoch, daß sie das Geld im Gouvernement Nowgorod vergraben hätten, wo man denn auch wirklich 95,786 S.-R., eine goldene Uhr und mehrere andere Sachen, die sie dem Beamten Rutkowski entwendet hatten, fand.

Im Widerspruch mit vielen in neuester Zeit verbreiteten Angaben, denen zufolge die russische Flotte im schwarzen Meer gegenwärtig (den Bestimmungen des Pariser Tractats zuwiderlautend) größer sein soll, als zu irgend einer Zeit vor dem Krimkriege, erklärt ein Eingesandt in der „Times" Folgendes: „Unmittelbar nach dem Abschlusse des Friedens hatte die russische Regierung 6 Kriegsschiffe aus der Ostsee nach dem schwarzen Meere bringen lassen, doch waren sie allesammt dienstuntauglich. Sie figuriren aber trotzdem in der Flottenliste als Fahrzeuge von 11 Kanonen. Um sie zu ersetzen, wurden 6 neue in Nikolajeff gebaut. Außer diesen und den aus dem Hafen von Sebastopol heraufgeholten, die für den activen Dienst ebenfalls untauglich sind, besitzt Rußland im schwarzen Meer kein Fahrzeug, das den Namen eines Kriegsschiffes zu tragen verdient. Die kleinen von der Regierung in England und Frankreich angekauften Dampfer eignen sich nur für Transportdienst, und ob jetzt Kanonenboote gebaut werden vermag ich nicht zu sagen."

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

**Krakau,** den 7. September.

* Die letzthin mitgetheilte Liste der Doctoranden, welche im Juli d. J. auf hiesiger Universität den Grad eines Doctors der Medicin erhielten, vervollständigen wir mit folgenden zwei Namen: Herr Roman Garbiński aus Jurkowo und Herr Ignaz Mamczyński aus Krakau.

* Am 17. d. M. ist in Podborze Feuer ausgebrochen, wodurch die Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Adalbert Balicki eingeäschert worden. — Am 24. d. wurden in Gdów 4 Häuser, 4 Scheunen, 2 Einkehrstallungen und einige kleinere Nebengebäude ein Raub der Flammen.

* Aus Lemberg, 2. September schreibt man der „Oesterr. Ztg.", daß ein Tags vorher berufenes Consilium die Erklärung abgegeben habe, Dr. Smolka werde mit dem Leben davon kommen.

* (Eingesandt.) Wie wir vernehmen, grassirt hier wie in Galizien überhaupt die ägyptische Augenkrankheit epidemisch. Kürzlich suchten drei mit der Krankheit Behaftete hier den ärztlichen Beistand. Wir glauben darauf aufmerksam machen zu müssen, daß diese so schnell und gefährlich in den meisten Fällen überhand nehmende Krankheit in geschlossenen viele Personen umfassenden Räumen, wie in Kasernen, Schulanstalten rc. auch contagiös wirken kann, präservative Vorsichtsmaßregeln also angezeigt wären, um ein allgemeines Umsichgreifen dieser Plage zu verhüten. Auch der „Czas" meldet, daß die ägyptische Augenentzündung, durch athmosphärische Ursachen und schädliche Miasmen hervorgerufen, bedeutend im Krakauer Gebiet und Westgalizien grassire, und räth zur Verhütung trauriger Folgen die Anwendung schneller Hülfe.

* Die Freitagsnummer des „Goniec" wurde von der Lemberger k. k. Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt. Auch die Freitagsnummer der „Gaz. nar." wurde wegen einer Stelle im Artikel: „Die polnische Angelegenheit im Ausland" mit Beschlag belegt, ebenso wurde die Samstagsnummer beanstandet, doch später freigegeben.

* Am 5. d. ist in Lemberg die Schlußverhandlung im Proceß des H. Litynski abgehalten worden. Der Angeklagte wurde zu 1 Monat Gefängniß und der Mitschuldige in diesem Processe, H. Peter Szermer, Gesell bei dem Lemberger Büchsenmacher H. Wisniowiecki zu 8 Tagen Arrest und Beide in die Prozeßkosten verurtheilt.

* Am 9. d. wird im Lemberger k. k. Strafgerichte die Schlußverhandlung im Processe des H. Drake, k. k. Bezirksvorsteher in Przemysl gegen den des Vergehens nach §. 300 St.G. angeklagten Redacteur des „Goniec" abgehalten werden.

## Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Eine österreichische Commission unter dem Vorsitze des k. k. Consuls Hahn von Syra ist mit der Untersuchung beschäftigt, ob der Fluß Drine bei Priserinde und Okrida für Dampfschiffe schiffbar gemacht werden könne.

— Die Londoner „General-Credit-Company" hat mit der österreichischen Credit-Anstalt ein wechselseitiges Uebereinkommen abgeschlossen. Die genannten Institute verpflichten sich gegen einander, sich gegenseitig auf den jeweiligen Wunsch des Einen und des Andern den fünften Theil eines jeden von ihnen zu unternehmenden Geschäfts zu überlassen, ferner einander Agentendienste zu leisten, so daß die österreichische Credit-Anstalt in Großbritannien und dessen Colonieen durch die englische Gesellschaft und diese in den österreichischen Staaten durch die Wiener Credit-Anstalt vertreten sein wird.

**Breslau,** 5. Sept. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 62 — 73. Gelber 62 — 68. Roggen 45 — 51. Gerste 33 — 39. Hafer 26 — 31. Erbsen 48 — 54. — Winterrübsen per 150 Pfund Brutto: 206 bis 220. — Sommerrübsen per 150 Pfund Brutto: 174—198 Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währung außer Agio) von 15—16½ Thlr. Weißer von 14—19½ Thlr.

**Berlin,** 5 Sept. Freiw. Anl. 101⅝. — 5perc. Met. 69¾. — 1860er-Lose 90¾. — National-Anl. 75. — Staatsbahn 113. — Credit-Actien 86½ — Credit-Lose —. — Böhm. Westbahn 72¾. — Wien 89¼.

**Frankfurt,** 5. Sept. 5percent. Met. 67¼. — Wien 104⅞. — Bankactien 841. — 1854er-Lose 83⅞. — Nat. Anl. 73⅛. — Staatsbahn 205. — Credit-Actien 201½. — 1860er-Lose 91⅞. — Anlehen v. J. 1859 83⅞.

**Paris,** 5. Sept. Schlußcourse: 3percent. Rente 69.20. — 4½perc. 97.85. — Staatsbahn 441. — Credit-Mobil. 1220. — Lomb. 568. — Oesterr. 1860er Lose —.— — Piem. Rente 74.—. — Consols mit gemeldet. Haltung Anfangs träge, wenig Geschäft, später sehr fest.

**Tarnow,** 4. Sept. Marktpreise in öst. Währ: Ein Metzen Weizen 3.14 — Roggen 2.12 — Gerste 1.75 — Hafer 1.30 Erbsen 3.50 — Bohnen 2.20 — Hirse 2.20 — Buchweizen 2.20 — Kukurutz 3.— — Erdäpfel —.70. — 1 Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25. — Ein Zentner Futterklee — 2.40 Heu 2.30 — Stroh 1.— fl.

**Rzeszow,** 4. September. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 3.40 — Korn 1.97 — Gerste 2.72 — Hafer 1.22 — Erbsen 1.50 — Bohnen 2.50 — Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 8.70 — weiches 6.— — Ein Zentner Futter-Klee —.— — Ein Zentner Heu 1.80 — Stroh —.90 fl. österr. Währ.

**Neusandec,** 4. Sept. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 3.50 — Roggen 2.25. Gerste 1.95 — — Hafer 1.40 — Erbsen 2.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —. — Erdäpfel —.80 — 1 Klafter hartes Holz 7.— — weiches 5.— — Ein Zentner Futterklee —.— — Heu 2.40 — Stroh 1.—.

**Lemberg,** 4. Sept. Holländer Dukaten 5.27 Geld 5.32½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 5 28½ Geld, 5.35 W. — Russischer halber Imperial 9.14 G., 9.25 W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.74½ G., 1.77 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.67 G., 1.89 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.35 G., 76 05 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 79.20 G. 79.85 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.88 G. 74.68 W. National-Anlehen ohne Coup. 82.63 G 83.83 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 201.— G. 202.70 W.

**Krakauer Cours** am 5. Sept. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 107½ verlangt, fl. p. 106 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 390 verl., 384 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. öst. W. Thaler 90 verl., 89 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 111½ verl., 110½ bez. Russische Imperials fl. 9.24 verl., fl. 9.10 bez. — Napoleond'ors 9.— verl., 8.88 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.37 verl., 5.27 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.37 verl., 5.27 bez. — Polnische Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 99 verl., 98¼ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 76⅓ verl., 75⅓ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 80⅓ verl., 79⅓ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 76½ verl., 75½ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. W. 83½ ver., 82½ bez. — Actien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währ 203½ verl., 201½ bezahlt.

**Krakau,** 4. September. Die heutigen Durchschnittspreise waren in östr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3.74 — Korn 2.43 — Gerste 2.20 — Hafer 1.58 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.45 — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Futter-Klee —.— Ein Zentner Heu 1.80 — Ein Zentner Stroh —.70 fl.

## Neueste Nachrichten.

Bei Schluß des Blattes erhielt der gestrige „Czas" die Nachricht, daß bei Oleszno, zwischen Włoszczowa und Przedbórz (im nördlichen Theile des Krakauischen) die Abtheilungen (vielleicht nur ein Theil der Corps) Chmieliński's und Iskra's mit den Russen unter Czengiery, die von Kielce und Jędrzejów in 2 Colonnen angerückt, ein Gefecht bestanden über das vorerst nichts Näheres verlautet und der „Czas" nur weiß, daß nach derselben Gegend von Częstochau ein anderes russisches Corps unter Oberst Ernroth rückte und unfern der genannten polnischen Corps noch eine dritte polnische Abtheilung unter Rudowski stand.

Nach dem Warschauer Czas-Correspondenten endigte das ungünstige Gefecht, das Żychlinski bei Dąbrówka und Żelazna (Warschau-Lubliner Chaussée) zu bestehen hatte, keineswegs mit einer so totalen Zersprengung, wie sie das russische Bulletin gemeldet. Dem mitgetheilten Rapport Żychliński's zufolge, hätte vielleicht der Sieg sich ihm zugewendet, wäre er selbst in Folge gefährlicher Verwundung nicht gezwungen gewesen, den Kampfplatz zu verlassen. Nach Aussagen der Augenzeugen, welche in der Gegend des Kampfplatzes ansässig sind, wäre General Meller Zakamelski schwer verwundet, ein Kosakenoberst, 3 Kapitäne und noch 10 Offiziere nebst 80 Soldaten gefallen, polnischerseits nach genauer Berechnung 46 Todte und beiläufig 60 Verwundete. Jankowski habe an dem Treffen gar nicht Theil genommen, wie das russische Bulletin irrig meldete, den linken Flügel habe vielmehr interimistisch Dionys Fabiani geführt.

Die „Pos. Ztg." schreibt: Edmund v. Taczanowski hat sicherem Vernehmen nach das Königreich Polen unmittelbar nach seiner Niederlage verlassen und und sich über Breslau auf den Rath seiner Freunde nach Frankreich begeben. Der Aufstand scheint hiermit aufgegeben zu sein.

Aus Cieszanow berichtet „Gaz. nar.", daß bei Poręby am 3. d. eine Schlacht stattfand. 1400 Insurgenten und 2500 Russen mit Kosaken und Dragonern, sammt 6 Kanonen waren thätig. Die Insurgenten unter Eminowicz, Ćwiek und Lelewel, die den Kampfplatz behauptet haben sollten, verloren 200 an Getödteten und 110 an Verwundeten. Die Russen sollen an Getödteten und Verwundeten 500 Mann verloren haben; am 4. war ein zweites Gefecht und auch heute (5.) wird gekämpft. Näheres fehlt.

Aus Warschau wird der „Gaz. nar." geschrieben, es verlaute allgemein, daß am 6. d. der Großfürst Constantin mit dem Marquis Wielopolski und dem Erzbischof Feliński nach Warschau zurückkomme und Tags darauf, dem Jahrestage der Krönung Kaiser Alexanders II., eine allgemeine Amnestie und Constitution für Polen verkündigen wird.

Die „Lemberger Zeitung" berichtet von einem am 31. August bei Łazek an der Gränze nahe bei Radomysl stattgehabten Treffen, dessen Ausgang unbekannt sei, ferner von einem unglücklichen Kampfe Ćwieks am 28. bei Kulawa, letzteres als Gerücht. Dagegen meldet die „Gazeta Narodowa", daß am 3. bei Wrzawa, nahe bei Radomysl, an 300 Russen von Ćwiek und Eminowicz nach Galizien gedrängt worden sein sollen.

Ein uns zugekommenes Telegramm aus Lemberg vom 6. d. meldet: Am 3. kämpften die Insurgenten unter Ćwiek und Lelewel von 4 Uhr nach Mittag bis spät Abends mit den Russen unter Oberst Miednikow westlich von Krasnobrod bei Terespol. Ausgang unbekannt. Die Insurgenten sollen 20 Todte und 103 Verwundete gehabt haben. Von diesen wurden bis 5. September 61 Verwundete, dann 3 Flüchtige im Cieszanower Bezirk übernommen. — Am 4. wurde weiter östlich Kanonendonner vernommen.

Privat-Telegrame der „Wiener Sonntags-Zeitung."

**Berlin,** 6. September. Von sehr verläßlicher Seite wird versichert, daß die Antwort des Königs von Preußen auf die abermalige Beitritts-Einladung der dem Reformprojecte beigetretenen Bundesfürsten zwar bedauernd, aber in entschiedenster Weise ablehnend ausfallen wird. Motivirt soll diese neuerliche Ablehnung durch den Hinweis darauf sein, daß die vom Könige von Preußen proponirten Minister-Conferenzen seitens des Fürstentages nicht beliebt wurden, die österreichische Reform-Acte in ihrer derzeitigen Gestaltung aber durchaus keine Aussicht biete, derart abgeändert zu werden, um den Aufforderungen und Interessen der Großmacht Preußen entsprechen zu können.

**Paris,** 6. September. In hiesigen wohlunterrichteten Kreisen wird die Annahme der mexicanischen Kaiserkrone durch den Erzherzog Ferdinand Max nunmehr als definitiv angesehen. Der König von Belgien hat in einem eigenhändig ausgearbeiteten Promemoria dem Kaiser Napoleon die Bedingungen dargelegt, unter welchen er die Annahme des mexicanischen Kaiserthrones seitens seines Schwiegersohnes für rathsam hält. Hierauf hat der Kaiser Napoleon in einem eigenhändigen Schreiben an König Leopold in jeder Beziehung zustimmend geantwortet.

**London,** 5. September. Die hiesige diplomatische Vertretung der polnischen Nationalregierung trifft Vorbereitungen zur Abhaltung eines polnischen Nationalparlamentes, das in London tagen soll.

**Petersburg,** 5. September. Die Mittheilungen der Londoner „Morn.-Post", betreffend die angeblich bevorstehenden Resolutionen der diesseitigen Regierung bezüglich Polens, sind apokryph. Die Noten der drei Großmächte werden beantwortet werden und zwar gleichzeitig mit der Proclamirung der neuen Simultan-Institutionen für Polen und Rußland. **In diplomatischen Kreisen zweifelt man an dem Gelingen einer Verständigung und Aussöhnung mit Frankreich.**

---

**Hermannstadt,** 5. Septbr. (Landtagssitzung.) Paragraph 6, nicht der Regierungsvorlage, sondern des Ausschußentwurfes, wird, nachdem über Antrag des Metropoliten Sterka Sulutz noch „Privilegien und Patente" hinzugefügt wurden, und Paragraph 7 nach der Regierungsvorlage angenommen. In der dritten Lesung des Gesetzes sind stylistische Mängel hervorgetreten, zu deren Aenderungen eine Commission ernannt worden ist.

**Berlin,** 5. Septbr. Das Journal de St. Petersbourg vom 3./9. bringt einen Ukas vom 12. August, welcher verordnet, daß die Bauern der **Ukraine** am 13. September Eigenthümer werden, und die Loskaufssumme an den Staat zu zahlen haben.

**Berlin,** 5. Sept., Abends. Nach der „Börsen-Zeitung" sind gestern die russischen Antwortsnoten abgegangen.

**Berlin,** 7. September. Einem hier eingetroffenen Privatschreiben aus Petersburg vom 5. d. zufolge kehrt Großfürst Constantin nach Warschau zurück, um seine Familie abzuholen, mit welcher er sich nach der Krim begibt.

**London,** 5. September. Nachrichten aus Shangai vom 27. Juli melden: China ist ruhig; in Shangai ist die Cholera ausgebrochen; in Japan hat der Bürgerkrieg begonnen. Andere Berichte lauten friedlich.

**Bukarest,** 4. September. Das ministerielle Blatt „Buciumul" bringt abermals einen Artikel über das neue Wahlgesetz mit allgemeinem Stimmrecht und räth, dasselbe nicht erst den Kammern vorzulegen, welche es verwerfen würden, sondern es gleich zu octroyiren.

**Newyork,** 28. August. General Rosenkranz hat Chattanoaga ohne Erfolg bombardirt. General Wilder hat den Tenessee-Strom am 22. überschritten, man glaubt, er habe die Verbindung zwischen dem rechten und linken Flügel der Conföderirten abgeschnitten. Ein Gerücht sagt, General Lee bereite einen Einfall nach Maryland vor. Das Bombardement der Forts Sumter und Wagner hat am 17. begonnen und bis 23. angedauert. Fort Sumter ist gänzlich zerstört. Ein Gerücht spricht davon, daß die Bundestruppen gegenwärtig die Forts Sumter und Wagner besetzt halten. Die Beschießung von Charleston begann am 24. Die Deutschen von Newyork haben ein Meeting abgehalten, um gegen die Conscription zu protestiren. Die Journale der Südstaaten rufen die französische Hilfe an.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

**Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten**
vom 6. September.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Stanislaus Banachowicz und Albert Kucieński, aus Polen. Leopold Czaplicki, aus Radom. Michael Lowokowicz, aus Zawada. Stefan Kamocki, aus Radom.

Abgereist sind die Herren: Cukrowicz, k. k. Kreisgerichtsrath, nach Tarnów. Edmund Opolski, k. k. Notar, nach Zbaraż. Eustachius Reklewski, Gutsbesitzer, nach Kruzlowa. Joseph Trzeczewiński, Gutsbesitzer, nach Grabowa.

vom 7. September.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Ladislaus Gostkowski, aus Opatowice. Lukas Reklewski, aus Warschau.

Abgereist sind die Herren: Albert Ostrowski, k. russ. Oberst, nach Krynica. Johann Kępiński, Gutsbesitzer, nach Szczurowa. Mieczyslaus Zwierzkowski, Gutsbesitzer, nach Galizien.

---

Des auf morgen fallenden h. Festes wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes Mittwoch.

# Amtsblatt.

Z. 15364. **Edict.** (698. 2-3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte als Handelsgerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider H. Wolf Maliniak das Handlungshaus S. Kaufmann & Comp. eine Wechselklage pcto. 936 Silb. Rubel hiergerichts am 24. August 1863 Z. 15364 angebracht, worüber am heutigen Tage die Zahlungsauflage binnen 3 Tagen bei sonstiger wechselrechtlicher Execution bewilligt und die durch das k. k. Bezirksgericht in Niepołomice am 4. August 1863, Z. 1413 bewilligte provisorische Sequestration von mehr als 80 Schock Bretter für gerechtfertigt erklärt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu seiner Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Advokaten Hrn. Dr. Blitzfeld mit Substituirung des Hrn. Landesadvokaten Dr. Schönborn als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach dem Wechselverfahren verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 25. August 1863.

---

L. 13072. **Edykt.** (708. 1-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Teklę z Milewskich Laskiewiczową, że przeciw niej c. k. Prokuratorya skarbowa imieniem Akademii Krakowskiéj o wykréślenie prawa trzechletniéj dzierżawy w stanie biernym realności pod L. 217, Gm. VIII. z poz. 2 on. intabulowanego wniosła pozew, w załatwieniu tegoż pozwu termin do postępowania ustnego na dzień 1go Grudnia 1863 wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanéj wiadomém nie jest, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanéj jak równie na koszt i niebezpieczeństwo téjże tutejszego Adwokata p. Dra. Kucharskiego kuratorem nieobecnéj ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanéj aby w zwyż oznaczonym czasie albo sama stanęła, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niéj zastępcy udzieliła, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrała i o tém ces. król. Sądowi krajowemu doniosła, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyła, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sama sobie przypisaćby musiała.

Kraków, d. 25 Sierpnia 1863.

---

L. 10687. **Edykt.** (696. 3)

Ces. król. Sąd delegowany miejski Krakowski wiadomo czyni, i uchwałą ces. król, Sądu krajowego Krakowskiego w dniu 28 Lipca 1863 r. do l. 12202 zapadłą — Ignacy Długoszewski za bezwłasnowolnego uznanym, i że kuratorem jego p. Józef Długoszewski zamianowanym został.

Kraków, dnia 26go Sierpnia 1863.

---

L. 14646. **Edykt.** (697. 3)

Ces. król. Sąd krajowy w Krakowie jako władza nadopiekuńcza Józefa Bierkowskiego, znosi przedłużoną na mocy uchwały z dnia 31 Grudnia 1861, l. 22706 nad tymże opiekę na czas nieograniczony po dojściu jego do pełnoletności, uznając go za usamowolnionego.

Kraków, dnia 19 Sierpnia 1863 r.

---

L. 14637. **Edykt.** (686. 3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Antoniego Marcelego Bugajskiego, że przeciw niemu p. Henryk Schönberg o zapłacenie sumy wekslowéj 473 złr. w. a. wniósł pozew i w załatwieniu tegoż pozwu nakaz zapłaty powyższéj sumy w przeciągu trzech dni na dniu dzisiejszym wydanym został

Gdy miejsce pobytu pozwanego nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego Adwokata pana Dra. Witskiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według postępowania sądowego w sprawach wekslowych przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał, i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, d. 17 Sierpnia 1863.

---

N. 6467. **Licitations-Kundmachung.** (710. 1-3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Wadowice wird bekannt gemacht, daß wegen Verpachtung der Verzehrungssteuer vom Fleische und Weine in 5 Pachtbezirken auf die Dauer vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1864 und bezüglich bis dahin 1865 und 1866 die öffentlichen Versteigerungen an den nachbenannten Tagen werden abgehalten werden.

1. Am 16. September 1863 Vormittags:
Pachtbezirk Skawina mit 38 Orten. Ausrufspreis für Fleisch 1831 fl. 62 kr., für Wein 422 fl. 18 kr.

2. Am 16. September Nachmittags:
Pachtbezirk Myślenice mit 22 Orten. Ausrufspreis für Fleisch 1374 fl. 39 kr., für Wein 534 fl. 25 kr.

3. Am 17. September Vormittags:
Pachtbezirk Kenty mit 19 Orten: Ausrufspreis für Fleisch 3294 fl. 14 kr.

4. Am 17. September Nachmittags:
Pachtbezirk Maków mit 14 Orten. Ausrufspreis für Fleisch 1077 fl. 66 kr.

5. Am 18. September Vormittags.
Pachtbezirk Wadowice mit 19 Orten. Ausrufspreis für Wein 829 fl. 32 kr.

Die Licitationsbedingnisse können hieramts, dann bei den k. k. Finanzwache-Commissären in Wadowice, Kalwarya und Saybusch eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Wadowice, 31. August 1863.

---

L. 12771. **Obwieszczenie.** (687. 3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Teodor Mikiciński jako opiekun małoletnich po ś. p. Floryanie Karolu dwojga imion Mikicińskim oświadczonych spadkobierców mianowicie: Romana Teodora Emila Floryana czworga imion Mikicińskiego i Teodory Maryi dwojga imion Mikicińskiej imieniem tychże i własném imieniem, tudzież p. Antoni Ciepliński przeciw p. Juliannie Nadgłowskiéj, Franciszkowi Nadgłowskiemu, p. Bartłomiejowi Humińskiemu, Franciszkowi Jajkowskiemu, Salomei z Humińskich Laberowéj, a w razie ich śmierci onychże spadkobiercom wszystkim co do życia i miejsca pobytu niewiadomym o uznanie prawa własności p. Floryana Karola dw. im. Mikicińskiego do części dóbr Radgoszcz „Wielki dwór" i intabulacyę onegoż, jako właściciela takowéj z zastrzeżeniem praw, jakie p. Antoniemu Cieplińskiemu do indemnizacyi za zniesione powinności poddańcze przysługują, tudzież o uznanie i intabulacyę w stanie biernym pomienionéj części rzeczonych dóbr praw jakie p. Teodorowi Mikicińskiemu z kontraktu ddo. Pilzno 23 Kwietnia 1810 przysługują pod dniem 17 Sierpnia 1863 l. 12771, skargę wniósł, i o pomoc sądową prosił, w skutek czego termin na dzień 26 Listopada 1863 o godzinie 10 przed południem wyznaczony został.

Ponieważ pobyt zapozwanych powyżéj wymienionych jest niewiadomym, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo tychże zapozwanych tutejszego Adw. p. Dra. Stojałowskiego z substytucyą p. Dra. Serdy na kuratora, z którym wniesiony spór według Ustawy cyw. dla Galicyi przepisanej, przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanym, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub téż innego obrońcę obrali, i tutejszemu Sądowi oznajmili, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli, inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 20 Sierpnia 1863.

---

Z. 613 p. **Licitations-Kundmachung.** (683. 3)

Von dem Neusandecer k. k. Kreisgerichts-Präsidium wird bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung

1. von 72 Klafter harten Brennholzes, 82 Zentner Lagerstroh, 736 Pfund Unschlitt, 66 Pfund Unschlittkerzen, 6954 Stück Lampendochte, dann der nöthigen Schmiedearbeiten und Schuhschmiere für das Gefangenhaus —
2. von 79 Klafter harten Brennholzes, 36 Pfund 16 Loth Unschlitt und 1210 Stück Lampendochte für das Kreisgerichtsgebäude — ferner
3. von 30 Ries klein Concept Maschinpapier, 50 Ries klein Concept Bütten-Papier, 100 Ries klein Kanzlei Maschinpapier, 4 Ries Großregal-Packpapier, 1 Ries Löschpapier, 120 Pfund Stearinkerzen, 100 Pfund Argand-Unschlitt-Kerzen, 10 Pfund Lampenöhl, 20 Pfund Siegellack, 24 Pfund Bindspagat, 80 Ellen Leinwand, 150 Bund Federkiele, 12 Schock Siegeloblaten, 10 Winden Packspagat, und 50 Stück Rebschnüren — dann der erforderlichen Buchbinderarbeiten für das

k. k. Kreisgericht auf das Verwaltungsjahr 1864 bei diesem k. k. Kreisgerichte eine öffentliche Licitation am 21ten September 1863 und den folgenden Tagen um 9 Uhr Vormittags abgehalten werden wird, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Das Vadium beträgt für die Unternehmung zu **1.** 98 Gulden öst. W., zu **2.** 57 Gulden öst. W. und zu **3.** 81 Gulden öst. W.

Die Licitationsbedingnisse können hiergerichts eingesehen werden. — Auch schriftliche, mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene Offerten werden bei der Verhandlung angenommen werden.

Neusandec, am 24. August 1863.

---

L. 12106. **Obwieszczenie.** (709. 2-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż na skutek prośby p. Antoniego Łazarskiego w Tarnowie dnia 5 Sierpnia 1863, L. 12106, względem doręczenia tutejszo-sądowéj uchwały z dnia 18 Czerwca 1863 do L. 9086 dozwalającéj utworzenie ciała tabularnego dla realności pod N. k. 63 w Tarnowie na przedmieściu Grabówka położonéj, tudzież zaintabulowania Antoniego i Elżbiety małż. Łazowskich za właścicieli téjże realności — dla niewiadomego z miejsca pobytu Józefa Bulgiewicza — do tegoż czynu przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa—tutejszego Adwokata p. Dra. Jarockiego z substytucyą p. Adwokata Dra. Rosenberga na kuratora z urzędu.

O czém się niewiadomego Józefa Bulgiewicza niniejszym edyktem zawiadamia.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 13 Sierpnia 1863.

---

N. 8905. **Kundmachung.** (693. 2-3)

Am 17. September l. J. Vormittags wird hieramts wegen Verpachtung des Bezugs der Fleischverzehrungssteuer im Pachtbezirke Altsandec unter den in der Ankündigung vom 10. d. M., Z. 8397 enthaltenen Bedingungen eine zweite Licitation abgehalten werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Neusandec, am 28. August 1863.

---

N. 8849. **Ankündigung.** (694. 2-3)

Wegen Verpachtung des Bezugs der Fleischverzehrungssteuer im Pachtbezirke Neumarkt wird am 16. September 1863 Vormittags unter den in der Kundmachung vom 10 d. M., Z. 8358, enthaltenen Bedingungen eine 2te Licitation hieramts abgehalten werden.

Wovon die Verlautbarung geschieht.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Neusandec, am 26. August 1863.

---

N. 8264. **Kundmachung.** (714. 2-3)

Das h. k. k. Staatsministerium hat hat mit dem Erlasse vom 23. Juli 1863, Z. 9059/524 im Einvernehmen mit dem hohen k. k. Finanzministerium die Bemauthung der Międzybrodzier Kreisstraße und der im Zuge derselben befindlichen Brücken in der Richtung von Czarniec bis zur Karpathen-Hauptstraße in Alt-Saybusch und zwar die Einhebung der Wegmauth für je eine Meile, und der Brückenmauth der III. Tarifclasse nach dem für ärarische Mauthen bestehenden Gebührenausmaße in den zwei zu errichtenden Mauthstationen zu Porąbka et Zadziele vorläufig auf die Dauer von fünf Jahren zu Gunsten der für die Erhaltung dieser Straße bestehenden Concurrenz zu bewilligen befunden.

Hievon geschieht im Grunde Erlasses der hohen Statthalterei-Commission vom 11. August 1863, Z. 18175 mit dem Bemerken die allgemeine Verlautbarung, daß wegen Verpachtung des Mautheinkommens in den Mauthstationen Porąbka und Zadziele für die Zeit vom 1. October bis Ende Dezember 1863 und eventuell vom 1. October 1863 bis Ende Dezember 1864 eine öffentliche Offert- und Licitationsverhandlung am 9. September l. J. in der Kreisbehörde-Kanzlei zu Wadowice vorgenommen werden wird.

Der Fiscalpreis für die obige Pachtdauer und für jede der genannten Stationen beträgt und zwar: für die obige Zeit von drei Monaten 260 fl. und für die Zeit von 15 Monaten 1250 fl. öst. W.; das Vadium dagegen im ersten Falle 26 fl., im zweiten 125 fl. öst. W.

Die schriftlichen Offerte, welche übrigens abgesondert für jede und nach Umständen auch comulirt für beide obige Mauthstationen lauten können, müssen am Termine längstens bis 4 Uhr Nachmittags der Commission übergeben werden, weil die Licitationsverhandlung spätestens 5 Uhr Nachmittags geschlossen und auf allfällige spätere Anbote keine Rücksicht genommen werden wird.

Die näheren Licitationsbedingnisse können während den gewöhnlichen Amtsstunden bei der k. k. Kreisbehörde eingesehen werden.

K. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 22. August 1863.

---

Nr. 8915. **Kundmachung.** (703. 1-3)

Das Krakauer k. k. Landesgericht hat Kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt erkannt:

Daß der Inhalt der Druckschrift: „Głos wołającego kapłana na puszczy" den Thatbestand des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe nach § 65 lit. a. und b. St. G. begründe und verbindet hiemit nach §. 36 des Preßgesetzes das Verbot ihrer weiteren Verbreitung.

Krakau, am 9. August 1863.

---

# Wiener Börse-Bericht

vom 5. September.

## Offentliche Schuld.

### A. Des Staates.

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| In Oestr. W. zu 5% für 100 fl. | 73.60 | 73.75 |
| Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli | 83.60 | 83.70 |
| vom April — October | 83.70 | 83.90 |
| Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl. | —.— | —.— |
| Metalliques zu 5% für 100 fl. | 77.70 | 77.80 |
| dtto „ 4½% für 100 fl. | 69.80 | 70.— |
| mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl. | 161.50 | 162.— |
| „ 1854 für 100 fl. | 95.60 | 95.80 |
| „ 1860 für 100 fl. | 101.50 | 101.60 |
| Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. | 17.— | 17.50 |

### B. Der Kronländer.

**Grundentlastungs-Obligationen**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl. | 85.50 | 86.50 |
| von Mähren zu 5% für 100 fl. | 88.50 | 89.— |
| von Schlesien zu 5% für 100 fl. | 88.50 | 89.— |
| von Steiermark zu 5% für 100 fl. | 86.50 | 87.50 |
| von Tirol zu 5% für 100 fl. | 91.— | —. |
| von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. | 86.— | 88.50 |
| von Ungarn zu 5% für 100 fl. | 77.25 | 77.75 |
| von Temeser Banat zu 5% für 100 fl. | 75.25 | 75.75 |
| von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl. | 76.25 | 76.75 |
| von Galizien zu 5% für 100 fl. | 74.60 | 75.— |
| von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl. | 74.50 | 75.— |
| von Bukowina zu 5% für 100 fl. | 74.— | 74.50 |

**Actien (pr. St.)**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank | 800.— | 801.— |
| der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W. | 193.20 | 193.30 |
| Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W. | 644.— | 646.— |
| der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M. | 1703. | 1705. |
| der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. | 189.25 | 189.75 |
| der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. | 147.50 | 148.— |
| der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. | 127.50 | 127.75 |
| der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz. | 147.— | —.— |
| der vereinigten südöster. lomb.-ven und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr. | 248.— | 250.— |
| der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. | 201.— | 201.50 |
| der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM. | 435.— | 436.— |
| des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. | 249.— | 250.— |
| der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. | 395.— | 400.— |
| der Wiener Dampfmühl-Actie-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W. | 398.— | 400.— |
| der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W. | 162.— | 162.50 |

**Pfandbriefe**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank auf CMze, 10jährig zu 5% für 100 fl. | 102.75 | 103.— |
| der Nationalbank auf CMze, verlosbar zu 5% für 100 fl. | 92.25 | 92.50 |
| der Nationalbank auf östr. W., verlosbar zu 5% für 100 fl. | 87.90 | 88.— |
| Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl. | 75 — | 75.25 |

**Lose**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W. | 136.10 | 136.30 |
| Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM. | 92.— | 92.50 |
| Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM. | 115.— | 116.— |
| „ „ „ zu 50 fl. CM. | 52.75 | 53.25 |
| Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W. | 33.75 | 34.25 |
| Esterhazy zu 40 fl. CMze | 94.— | 94.50 |
| Salm zu 40 fl. „ | 35.75 | 36.25 |
| Palffy zu 40 fl. „ | 36.25 | 36.25 |
| Clary zu 40 fl. „ | 33.25 | 33.75 |
| St. Genois zu 40 fl. „ | 34.25 | 34.50 |
| Windischgrätz zu 20 fl. „ | 20.75 | 21.25 |
| Waldstein zu 20 fl. „ | 20.— | 20.50 |
| Keglevich zu 10 fl. „ | 14.75 | 15.— |

**Wechsel. 3 Monate.**

Bank- (Platz-) Sconto

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4% | 94.40 | 94.50 |
| Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3% | 94.50 | 94.60 |
| Hamburg, für 100 M. B. 3% | 83.30 | 83.50 |
| London, für 10 Pf. Sterl. 4% | 111.60 | 111.70 |
| Paris, für 100 Francs 4% | 44.15 | 44.20 |

**Cours der Geldsorten.**

| | Durchschnitts-Cours fl. | kr. | fl. | kr. | Letzter Cours fl. | kr. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kaiserliche Münz-Dukaten | 5 | 34½ | 5 | 34 | 5 | 33 | 5 | 34 |
| „ vollw. Dukaten | 5 | 34½ | 5 | 34 | 5 | 33 | 5 | 34 |
| Krone | — | — | — | — | 15 | 30 | 15 | 35 |
| 20 Francstücke | 8 | 95 | 8 | 94 | 8 | 93 | 8 | 94 |
| Russische Imperiale | — | — | — | — | 9 | 17 | 9 | 20 |
| Silber | — | — | — | — | 111 | 50 | 111 | 75 |

---

## Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

**Abgang**

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

**Ankunft**

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

---



---

## Meteorologische Beobachtungen.

| Tag | Stunde | Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red. | Temperatur nach Reaumur | Relative Feuchtigkeit der Luft | Richtung und Stärke des Windes | Zustand der Atmosphäre | Erscheinungen in der Luft | Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von | bis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 6 | 2 | 329''' 57 | +17°3 | 50 | W. S. West schwach | heiter | | +7°2 | +18°4 |
| | 10 | 29 82 | 13°4 | 67 | West schwach | trüb | | | |
| 7 | 6 | 30 60 | 10°6 | 84 | Ost still | heiter mit Wolken | | | |


Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**